

Liebe Teresia
Verehrte Trauergemeinde

Wir Menschen machen andauernd Pläne.
Wir wissen was wir tun, was wir haben und was wir erreichen wollen.
Und dann kommt uns das Leben dazwischen und hat eigene Pläne.
Den Tod von Emil hatten wir alle nicht auf dem Plan.

Ich hatte zu Emil eine private, berufliche und politische Beziehung.
Ich erinnere mich noch gut an seine Feier zum 80. Geburtstag.
Da sagte Emil fast prophetisch,
er wisse nicht ob es so eine gute Idee sei, diesen Ehrentag so herauszustellen, es sei ja ziemlich unwahrscheinlich, das man den nächsten runden Geburtstag erreichen würde.
Diese Erinnerung an die Endlichkeit unseres Seins ging in der Fröhlichkeit der Feier unter.

1

Auch Emil wird nicht damit gerechnet haben, dass wir ihn heute, nicht einmal ein Jahr später, beerdigen müssen.
Aber diese kleine Episode wirft einen Blick auf eine seiner Eigenschaften: immer einen Blick auf die andere Seite der Münze zu werfen – hat doch jedes Ding zwei Seiten.

Emil war ein kämpferischer Mensch. Das verbindet mich mit ihm auf der beruflichen Seite als Gewerkschafter, aber auch als Sozialdemokrat.

Liebe Teresia, ich danke dir, das du mich gebeten hast, an Emils Engagement in der SPD zu erinnern.

Was war es, was den Hutmachermeister Emil Engel neben seiner beruflichen Betätigung dazu gebracht hat, über 60 Jahre aktiv für die SPD zu arbeiten?

Seine eigenen Worten dazu lauten so:

Es muss mich eine Grundanschauung getrieben haben. Schöne Hüte zu produzieren, das konnte vielleicht das Gefühl der Ästhetik befriedigen. Hier konnte ich etwas tun gegen die salonfähig gemachte Ungerechtigkeit in der Gesellschaft, konnte ich helfen, verändern, gestalten und das für Menschen, die sich selbst nur schwer helfen konnten, zusammen mit Menschen, die ähnliche Grundeinstellungen besaßen.

Mit 19 Jahren ist Emil in unsere SPD eingetreten. Mit seinem beruflich bedingten Umzug nach Beverungen hat er dann auch hier schnell seine Duftmarken hinterlassen.

Emil hatte im Lauf der Jahre viele öffentliche Funktionen. Unter anderem war er Vorsitzender im Bezirksausschuss Drenke, viele Jahre Mitglied im Rat der Stadt, auch als Fraktionsvorsitzender, er war Mitglied im Kreistag in Höxter und arbeitete in dieser Funktion in diversen Ausschüssen und Verbänden mit.

3

Überall hat er durch seine inhaltliche Arbeit und seine Persönlichkeit viel Anerkennung erfahren.

Für Emil war diese hohe Reputation auch Selbstbestätigung. Er stammte aus einfachen Verhältnissen und beschrieb das mit großem Selbstbewusstsein so: „Wir gehörten zu einer gesellschaftlichen Schicht, die Feuilleton nicht richtig schreiben konnte, die auch nicht wusste, was das eigentlich ist.“

Immer wieder gab es Situationen in seinem jungen Leben, die ihm die Grenzen seiner Bildung offen legten und ihn letztlich dazu brachten, auf dem 2. Bildungsweg eine akademische Ausbildung mit der Note sehr gut abzuschließen.

Davon haben wir immer wieder profitiert. Denn Emil drängte es nicht nur in die öffentlichen Ämter.

4

Für die SPD in Beverungen und im Kreis war Emil immer aktiv im Einsatz. Sei es an der Spitze als Stadtverbandsvorsitzender, sei es in der Wahlkampfkommission oder im Straßenwahlkampf. Auf Emil konnten wir uns verlassen.

Wer das politische Geschäft kennt, weiß, dass es auch schwierige Meinungsfindungsprozesse gibt – neutral ausgedrückt. Solche Situationen hatten wir auch. Aber wir hatten auch Emil.

Emil konnte zuhören. Mit seiner Ruhe, seiner Integrationsfähigkeit, seiner politischen, analytischen und sozialen Kompetenz hat er dazu beigetragen, Krisen und Konflikte zu bewältigen, Probleme zu lösen und der Partei Stabilität zu verleihen. In Russland sagt man dazu: Er war ein Mann, den man in Großbuchstaben schreibt!

Eine weitere Stärke war seine Offenheit und Neugier. Ich erinnere mich gut daran, wie ich als „Neuer“ mir frischen Ideen die Parteiarbeit lebendiger machen wollte.

5

Unterstützung dafür bekam ich in der Regel von einem der ältesten Mitglieder im Vorstand – von Emil. Kluge Analysen und zum Abschluss der Satz: „Wenn wir es nicht versuchen, wissen wir auch nicht ob es funktioniert!“ haben so manches mal zu Mehrheiten im Vorstand geführt.

Und Emil hatte Mut.

Wir sitzen in der Stadthalle bei einem Kabarettisten. Der fragt unvermittelt: Sagen sie mal, wer von ihnen ist eigentlich in der SPD?“ Der erste Arm, der im konservativen Beverungen bekennd in die Luft gestreckt wurde, gehörte Emil.

Gerne erinnere ich aber an eine ganz besondere Fähigkeit Emil Engels – seinen feinen Humor.

6

Über viele Jahre hat er im Hintergrund für den Beverbotten Artikel geschrieben. Insbesondere der Anton, eine satirische Kolumne, war immer dann besonders lesenswert, wenn Emil mal wieder aus dem Vollen schöpfen konnte. Plötzlich blitzen Anklänge an Schillers Räuber auf – und lösten die gleiche Aufgeregtheit wie anno dunnemals aus.

Da gab es Stabreime wie von Walter von der Vogelweide oder Pointen wie von den Stachelschweinen.

Und wir haben uns gefragt: Wie kommt man nur auf solche Ideen? Emil hat es einfach verstanden, seine vielfältigen Interessen, sei es Kunst und Kultur, die er auch in den Kulturverein eingebracht hat, sei es die Literatur oder die Fotografie zusammenzubringen und zu gebrauchen.

Für Emil war das kein verstaubtes Kapital oder unnützes Wissen, er hat diesen Fundus in sein Leben integriert und es anderen wie auch der SPD zur Verfügung gestellt.

Dafür sind wir sehr dankbar.

7

Leb wohl Emil. Du fehlst uns. Denn du hinterlässt eine Lücke, die wir nicht schließen können.

Wir trauern um einen großen Verfechter der sozialen Gerechtigkeit.

Wir trauern um einen feinsinnigen und humorvollen Menschen.

Wir trauern um einen Freund.

8